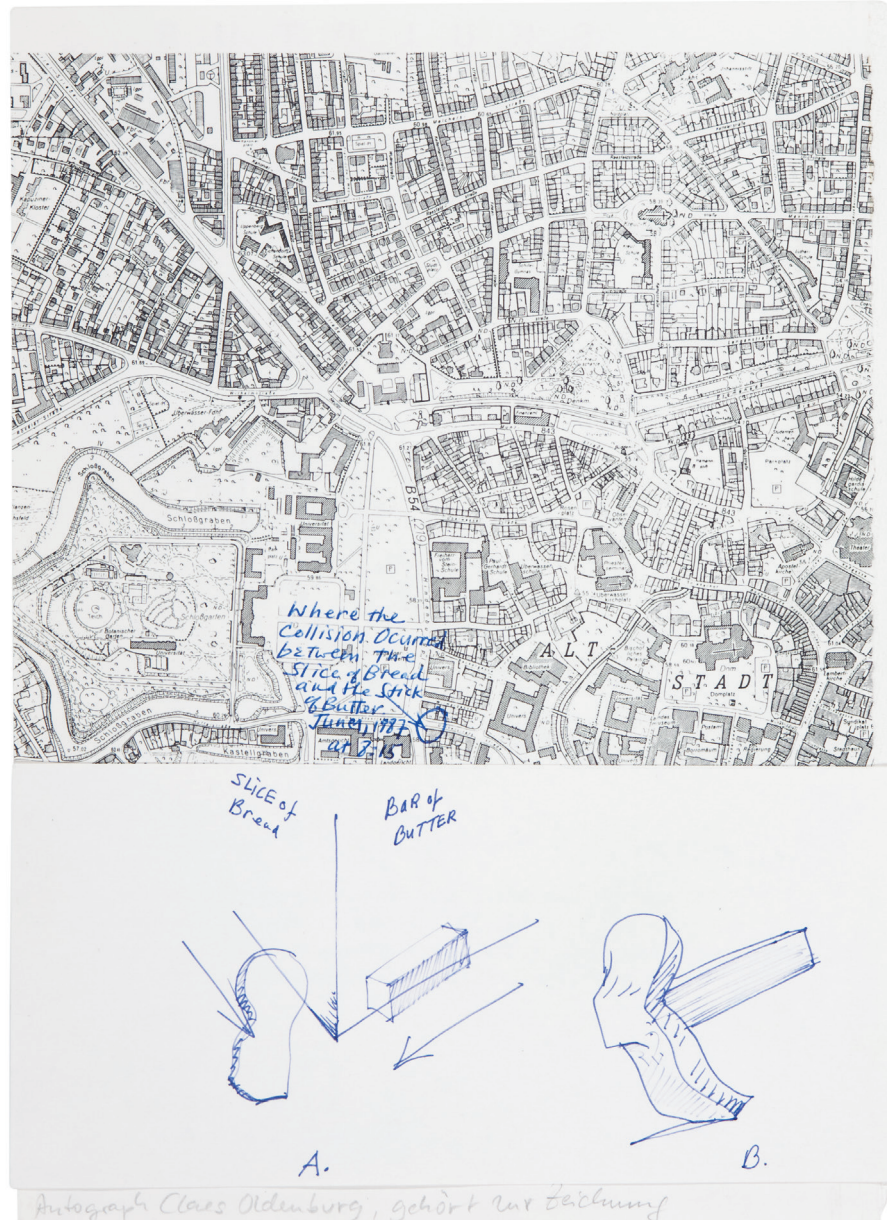


Das Kunstwerk des Monats

Januar 2020



Claes Oldenburg (* 1929)
Where the Collision Occurred between
the Slice of Bread and the Stick of Butter,
June 1, 1987 at 8:15, 1987
Kugelschreiber auf Papier und Karton,
H. 29 cm x B. 21 cm
Skulptur Projekte Archiv, Archiv-Nr. Pro8701/5

Das Skulptur Projekte Archiv, dessen systematische Erschließung 2017 dank einer dreijährigen Förderung durch die VolkswagenStiftung begonnen werden konnte, zählt zu den international bedeutendsten Archivkonvoluten zur Kunst im öffentlichen Raum. Die Bestände reflektieren die Planungsvorgänge der einzelnen künstlerischen Projekte ebenso wie die Entwicklung raumbezogener Kunst und des Ausstellungsformats von den 1970er Jahren bis heute. In seiner Dokumentenfülle bündelt das Archiv vielseitig auswertbare Zeugnisse lokaler und internationaler Netzwerke und eröffnet vielfältige Perspektiven auf kuratorische wie künstlerische Praktiken. Als Spiegel der Kunstrezeption und der Zeitgeschichte geben die Archivalien Aufschluss über den stetigen Wandel von Kunst und Öffentlichkeit. Nicht zuletzt bilden sie auch die Konfrontationen und das leidenschaftliche Tauziehen ab, das zwischen den Vertreter*innen der bürokratischen Ordnung und den Verfechter*innen utopischer Kunst-Vorhaben mit jeder Ausgabe der Skulptur Projekte erneut zur Aufführung kommt.

Wie in jedem Archiv gibt es allerdings auch in den Aktenbeständen des Skulptur Projekte Archivs immer wieder Überlieferungslücken. Beispielhaft lassen sich diese blinden Flecken anhand der spärlich gefüllten Projektakte *Claes Oldenburg* aus dem Jahr 1987 veranschaulichen. Neben gerade einmal vier maschinenschriftlichen Dokumenten – deren loser inhaltlicher Zusammenhang auf eine vornehmlich mündliche oder telefonische Kommunikation zwischen dem Künstler und den beteiligten Kuratoren schließen lässt – ist in der Mappe eine kaum bekannte Collage des Künstlers enthalten. Das Thema des ungewöhnlichen Blattes lässt sich wohl als kryptisch bezeichnen: „Wo sich die Kollision von Brotscheibe und Butterstück am 1. Juni 1987 um 8:15 ereignete“, so die wörtliche Übersetzung der schriftlichen Erläuterung Claes Oldenburgs.

Während im oberen Teil der Collage der exakte Ort des besagten Unfalls zur morgendlichen Rush Hour mit blauem Kugelschreiber auf einem schwarz-weiß gedruckten Stadtplan der Innenstadt Münsters eingekreist und zusätzlich durch einen Pfeil markiert ist, wird das vom Künstler bezeugte und zeitlich wie räumlich eingegrenzte Ereignis in der Skizze darunter in wenigen Zügen umrissen. Gemäß der szenischen Abfolge lässt sich der Hergang folgendermaßen rekonstruieren:

- Bild A: Unbekümmert und zielstrebig nähert sich die Scheibe Brot der Kreuzung Universitätsstraße/Am Stadtgraben in Richtung Amtsgericht, während im toten Winkel des Hauses Universitätsstraße 29, fahrlässig nah am Mauerwerk manövrierend und möglicherweise vom Gegenlicht geblendet, das Stück Butter mit großer Geschwindigkeit angerauscht kommt.
- Bild B: Von der Wucht des Aufpralls 90 Grad um die eigene Achse gewirbelt, elastisch verformt und im Bereich der unteren Rinde bedrohlich einknickend, wird das taumelnde und rücklings zu kippen drohende

Toastbrot vom Gewicht des verkanntet feststeckenden Butterstücks in einer unwahrscheinlich prekären, jedoch allem Anschein nach stabilen Balance gehalten.

1977 hatte Claes Oldenburg mit seinen drei monumentalen Betonkugeln (*Giant Pool Balls*) Münster zum Billardtisch erklärt und dieses utopische Gedankenspiel in einer umfangreichen Serie von Zeichnungen und Fotomontagen auf die Spitze getrieben. Auf pointierte Weise zeigen diese geschickt überarbeiteten Schnappschüsse eine potenziell unbegrenzte Anzahl riesiger Billardkugeln, die, über den gesamten Stadtraum verstreut, über Plätze und Straßen rollen und somit gewohnte Orte in fremdartige Kulissen verwandeln. Mit seiner Brot-und-Butter-Skizze von 1987 erklärte der Künstler nun eine einzelne, genau bestimmte Straßenecke Münsters zur Bühne eines sonderbaren Objekt-Theaters und begnügte sich dabei mit einem Ereignis von weitaus kleinerem – um nicht zu sagen: handlichem – Maßstab. Die beiden fremd-vertrauten Akteure Brot und Butter geraten in Oldenburgs gezeichnetem Szenario durch Missgeschicke und widrige Umstände aneinander und verharren nach dem Schock der Karambolage im unmittelbaren Clinch. Oder ist es bereits der zaghafte Anflug einer Umarmung? In jedem Fall ließen sich mit diesen Worten ebenso gut die Irritationen beschreiben, die der unvorbereitete „Erstkontakt“ mit den Skulptur Projekten und der internationalen Kunstwelt in der westfälischen Provinzialhauptstadt auslöste. Anschaulich dokumentieren sich diese Wellen der Empörung im Skulptur Projekte Archiv unter anderem in Form fotografisch

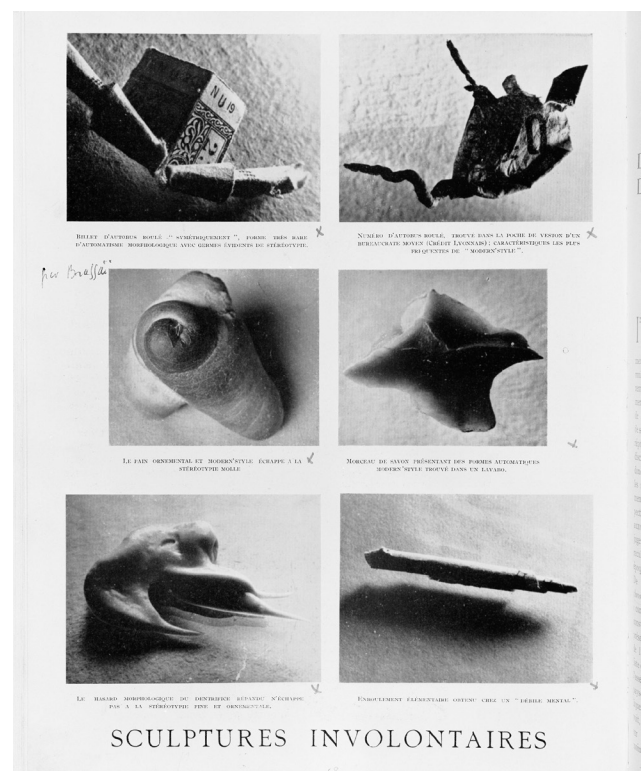


Abb. 1: Brassai (Gyula Halász), *Sculptures involontaires*, in: *Mino-taure* (Nr. 3/4, 1933)

oder journalistisch festgehaltener Protestaktionen sowie zahlreicher Leserbriefe und Beschwerden an die Ausstellungsorganisatoren.

Nimmt man die skizzierte Objektkonstellation aus Brot und Butter genauer in Augenschein, lässt sich nicht nur eine Nähe zu Oldenburgs *soft objects* aufzeigen, jenen vergrößerten und ermatteten in den Seilen hängenden Imitationen gewöhnlicher Alltagsgegenstände oder Nahrungsmittel aus organisch-weichen Materialien wie Stoff und Vinyl. Vielmehr bietet sich in kunsthistorischer Sicht darüber hinaus auch der Vergleich mit den *Sculptures involontaires* („Unbeabsichtigte Skulpturen“) des französisch-ungarischen Fotografen Brassäi (1899–1984) an. Dieser hatte Anfang der 1930er Jahre in surrealistischer Abwandlung des *Readymade*-Gedankens, der 1913 durch Marcel Duchamp (1887–1968) eingeführt worden war, zufällig gefundene, von unbekannten Händen beiläufig aus Papier gerollte oder unter dem Esstisch aus Brotteig geformte Zufallsprodukte als rätselhaft-mystische „Skulpturen“ inszeniert und – ergänzt um knappe Bildunterschriften aus der Feder Salvador Dalís (1904–1989) – in der Zeitschrift *Minotaure* (Nr. 3/4, 1933) veröffentlicht (Abb. 1). Durch die Perspektive der Kamera sowie die Regie von Licht und Schatten erhalten die dokumentierten Fundstücke die Wirkung abstrakter Kunstgebilde und erscheinen beinahe wie schemenhaft schwebende, belebte Wesen. Daneben erinnert Oldenburgs Kollision animierter Nahrungsmittel aber auch an die Serie *Equilibres* (1983–1986) des Schweizer Künstlerduos Peter Fischli (* 1952) und David Weiss (1946–2012), die Gemüse, Möbel und Haushaltsutensilien zu anekdotischen „Begegnungen“ und spielerisch artistischen Balanceakten arrangierten (Abb. 2).

Die „Unbeabsichtigten Skulpturen“ Brassäis und die absichtsvollen Gleichgewichtskonstruktionen von Fischli/Weiss verbindet die Gemeinsamkeit, dass sie nur für den kurzen Moment der Aufnahme existierten und danach wieder ihrer ursprünglichen Verwendung zugeführt oder entsorgt wurden. Doch wie verhält es sich mit Claes Oldenburgs Konstellation aus Brot und Butter? Zwar erzeugt die Kombination von kartografischer Verortung und zeichnerischer Momentaufnahme den Anschein von Objektivität und Exaktheit, doch bleiben alle Fragen offen. Sollte die Zeichnung als Vorlage für eine spätere Ausführung als Außenraum-Skulptur inmitten der städtischen Betriebsamkeit dienen? Am „Ort des Geschehens“ – an dem sich heute passenderweise eine Bäckereifiliale niedergelassen hat – fehlt jedenfalls jede Spur eines künstlerischen Projekts, und auch aus der schmalen Archivakte sind keine Antworten zu erwarten. Trotzdem lassen sich einige Hinweise über den Entstehungskontext des Blattes finden, die eine Deutung der kuriosen Zeichnung möglich machen.

In knapper Form und ohne nähere Erläuterung wird *Where the Collision Occurred between the Slice of Bread*



Abb. 2: Peter Fischli und David Weiss, *Stiller Nachmittag*, 1984; c-print, H. 40 cm x B. 30 cm

and the Stick of Butter, June 1, 1987 at 8:15 im Katalog der Skulptur Projekte 1987 als Oldenburgs „zweites Projekt“ aufgeführt. Sein eigentlicher Plan bei den zweiten Skulptur Projekten war zunächst die Fortsetzung der *Giant Pool Balls* von 1977 gewesen. Seinerzeit war eine vierte Billardkugel im Betonwerk Hermann Borchard gegossen und aus der Form gehoben worden. Nach konzeptionellen Abwägungen wurde diese jedoch aus dem Spiel gelassen und verblieb fortan ohne Verwendung auf dem Werksgelände in Münster-Roxel. Anknüpfend an sein erstes, gemeinsam mit Coosje van Bruggen (1942–2009) entwickeltes Projekt schlug Oldenburg nun vor, die beiden Hälften dieser überzähligen vierten Kugel in direkter Nachbarschaft zu den *Giant Pool Balls* separat und mit der offenen Seite zuunterst am Aasee im Boden zu versenken. So wäre der Eindruck entstanden, es handle sich um insgesamt fünf riesige Kugeln, die wie Relikte aus Urzeiten ins Erdreich eingesunken oder mit der Zeit begraben worden wären (Abb. 3). Bauarbeiten zur Erweiterung der Gehwege am Aasee erschwerten jedoch während der Skulptur Projekte den Zugang zum Standort, und so wurde das Projekt im März 1987 nach ersten Planungen fallengelassen. Die vierte Kugel blieb, wo sie war, bevor sich ihre Spuren in den nachfolgenden Jahren verloren.

Die Entstehung des künstlerisch überarbeiteten Stadtplans mit Brot-und-Butter-Skizze lässt sich relativ genau auf eben jenen Zeitpunkt datieren, an dem die

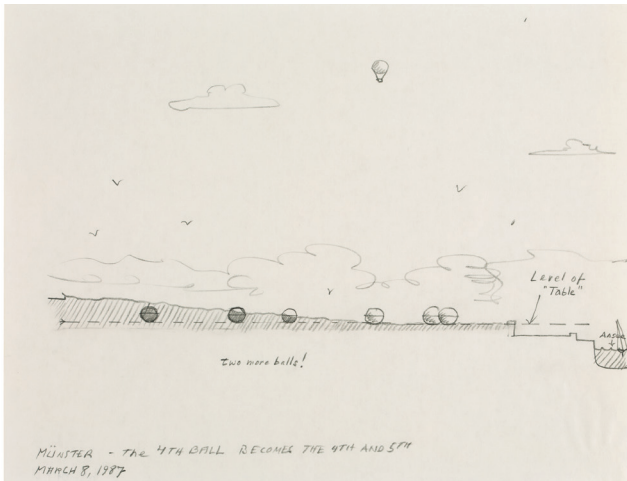


Abb. 3: Claes Oldenburg, Münster – The 4th Ball Becomes the 4th and 5th, 1987; Bleistift, H. 18,5 cm x B. 26,3 cm. LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster / Skulptur Projekte Archiv, Archiv-Nr. Pro8701/6

ursprüngliche Projektidee verworfen wurde. So zeigt sich beim Wenden des Blattes, dass es sich bei dem verwendeten Stadtplan auf weißem Karton um die abgetrennte und umfunktionierte Cover-Innenseite der Zeitschrift *Information* (März 1987) handelt, die 1986/87 im Vorfeld der Skulptur Projekte in insgesamt drei Ausgaben erschienen war (Abb. 4). Oldenburg schuf seine Skizze also offenbar im März 1987, als er sich für Ortsbegehungen und Verhandlungen im Zusammenhang mit der vierten Kugel in Münster aufhielt.

Während der Skulptur Projekte 1987 wurde die Zeichnung gemeinsam mit Plänen, Skizzen und Modellen der übrigen Ausstellungsteilnehmer im damaligen Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte gezeigt. Hierbei ist jedoch die Bezeichnung „zweites Projekt“, mit der das Blatt unter Verweis auf den Standort Universitätsstraße/Am Stadtgraben im Katalog aufgeführt wird, bewusst irreführend: Wörtlich genommen ist ein „Projekt“ ein offenes Vorhaben, das auf eine Realisierung in der Zukunft abzielt. Doch im Fall des künstlerisch bezeugten Unfalls von Brotscheibe und Butterstück scheint es sich nicht um eine Planskizze zu handeln, die für eine spätere Umsetzung bestimmt war, sondern um die humorvolle Schilderung eines konkreten Ereignisses am 1. Juni 1987, das zum Zeitpunkt der Skulptur Projekte-Eröffnung am 14. Juni nicht in

Literatur

Oldenburg, Claes: Some observations on art in public places / Einige Bemerkungen zu Kunst im öffentlichen Raum, in: *documenta 7*, Bd. 2 [Ausst.-Kat. Kassel 1982], Kassel 1982, S. 246–248

Bußmann, Klaus / König, Kasper (Hg.): *Skulptur Projekte in Münster 1987* [Ausst.-Kat. Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, 1987], Köln 1987

Hochdörfer, Achim / Schröder, Barbara (Hg.): *Claes Oldenburg – The Sixties* [Ausst.-Kat. Museum für Moderne Kunst Stiftung Ludwig Wien u. a., 2012/13], München 2012

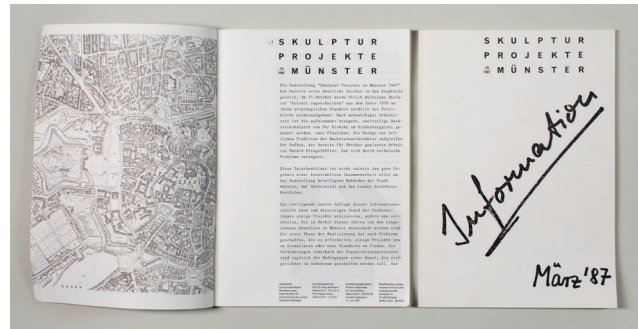


Abb. 4: *Information* März '87 (Magazin zur Ausstellung Skulptur Projekte in Münster 1987, Ausgabe 2). LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster / Skulptur Projekte Archiv, Archiv-Nr. Presse 87-5/1

der Zukunft, sondern bereits zwei Wochen in der Vergangenheit lag. So ist Oldenburgs Zeichnung als ein künstlerisches Verwirrspiel um ein fiktives Ereignis im Stadtraum zu verstehen, das die Grundidee des Ausstellungsformats – das künstlerische Projektieren und das ortsspezifische Arbeiten – ironisch aufs Korn nimmt und die Besucher*innen der Ausstellung 1987 bewusst auf die falsche Fährte lockte.

Zeichnungen wie diese, die in einigen Fällen jahrzehntelang ungesehen in Aktenordnern schlummerten und erst im Zuge der Archivarbeit ans Licht kamen, sind eher Ausnahmen. Der eigentliche Schatz des Skulptur Projekte Archivs liegt in der informativen Tiefe und Vielfalt des gesamten Bestandes. Damit dieser Schatz nach Ende der dreijährigen Förderdauer gehoben und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann, ist eine Fortsetzung der Archivarbeit notwendig. „I am for an art [...] that does something other than sit on its ass in a museum“ – „Ich bin für eine Kunst [...], die etwas anderes tut, als in einem Museum auf dem Arsch zu sitzen“ lautet ein bekanntes Statement Claes Oldenburgs aus den 1960er Jahren. Dies klingt nicht nur wie ein inoffizielles Motto der Skulptur Projekte, sondern lässt sich auch übertragen auf die dringende Fortsetzung der Arbeit am Archiv. Als „öffentliche Angelegenheit“ gehören die Dokumente nicht in ungesichtete Aktenordner und Depoträume, sondern auf die Vorlagetische eines langfristig eingerichteten Archivs. Kurz gesagt: in die Hände der Recherchierenden.

Julius Lehmann

Arnhold, Hermann / Frohne, Ursula / Wagner, Marianne (Hg.): *Public Matters. Debatten und Dokumente aus dem Skulptur Projekte Archiv*, Köln 2019

Fotos: LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster / Sabine Ahlbrand-Dornseif (Titel, Abb. 3, 4). © Claes Oldenburg (Titel, Abb. 3); © bpk/RMN – Grand Palais / Estate Brassaï (Abb. 1); © Peter Fischli / David Weiss, Zürich 2019, Courtesy the artists and Sprüth Magers (Abb. 2)

Druck: Druckerei Kettler GmbH, Bönen

© 2020 Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Westfälisches Landesmuseum, Münster